

3. 4 Aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit, Mobile Arbeit, Streetwork

Die Aufgabenfelder „Aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit“, „Mobile Jugendarbeit“ oder auch „Streetwork“ werden in der Literatur vermischt und sind sprachlich nicht deutlich voneinander abgegrenzt. Die Ansätze sind alle bezogen auf §13 SGB VIII.

Im Bereich des Fachbereiches Familie und Jugend des Kreises Unna werden per Definition die Begriffe in Abgrenzung zueinander folgendermaßen verwendet:

Aufsuchende Arbeit ist das Aufsuchen, Zugehen von Mitarbeiter*innen mit sozialarbeiterischer Qualifikation u.a. zum Zwecke der Kontaktaufnahme, Beratung, Unterstützung von Kindern- und Jugendlichen an informellen Treffpunkten im Rahmen von Freizeit- und Bildungsarbeit. Sie geschieht vorrangig durch die Mitarbeiter*innen der Kinder- und Jugendbüros. Aufsuchende Arbeit nimmt die Bedeutung informeller Treffpunkte auf und hilft beim lebendigen Gestalten dieser Treffpunkte, schafft Akzeptanz und Gespräch im Sozialraum und hilft Konflikte zu bewältigen. Sie will den Kindern und Jugendlichen Ansprechpartner, Gegenüber, Anwalt und Korrektiv sein. Sie ist parteilich. Aufsuchende Arbeit lädt ein zur Mitwirkung in formellen Treffpunkten und Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit. Sie überführt bei speziellen Fragen und Problemlagen an geeignete Dienste und Beratungsstellen.

Aufsuchende Arbeit ist **Mobile Jugendarbeit**, wenn sie über den unverbindlichen Kontakt in einzelne oder wiederkehrende Angebote mündet, die am Informellen Treffpunkt stattfinden. Hier nutzt die mobile Arbeit verstärkt die Ressourcen der kreiseigenen Jugendhäuser, was Personal und Ausstattung betrifft. Auch dieses Angebot bleibt im Rahmen von Jugendfreizeitarbeit.

Streetwork hingegen meint verstärkt den sozialarbeiterischen Ansatz, der weg von der Freizeitarbeit hin zur Einzelfallberatung und Einzelfallhilfen geht. Einige junge Menschen sind durch Erziehungsberechtigte und Pädagogen, Schulen und auch Dienste wie den ASD nicht mehr oder nur schlecht zu erreichen. Bei ihnen sind Vorerfahrungen oder Erkrankungen vorhanden, die sie hindern, Unterstützung zu sehen oder anzunehmen. Es handelt sich z. B. um Probleme resultierend aus Gewalterfahrungen, Missbrauch, Eltern mit multiplen Problemlagen, etc. Auch Mobbing, Diskriminierung o. ä. kann beitragen. Die Kinder und Jugendlichen separieren sich aus Schul-, familiären oder Freundesbezügen. Sie treffen sich mit anderen Jugendlichen an nicht strukturierten informellen Treffpunkten. Daraus leiten sich weitere Problematiken wie Sucht und Drogenkonsum, Beschaffungskriminalität, Prostitution oder Obdachlosigkeit ab. Hier setzt Streetwork an und versucht in die spezifischen Lebenslagen der Jugendlichen mit individualisierten Ansätzen neues Vertrauen aufzubauen

und parteilich den Kindern und Jugendlichen Hilfen anzubieten, dem Prinzip der Freiwilligkeit folgend.

Darüber hinaus können Cliquenarbeit, die Arbeit mit ethnischen Gruppen (Themen Rassismus/Integration) Gegenstand von Streetwork sein.

Aufsuchende Arbeit, mobile Jugendarbeit:

Junge Menschen benötigen Räume, in denen sie sich frei entfalten können ohne „verpädagogisiert“ zu werden. Dabei suchen sie informelle Orte auf, um sich mit Freunden zu treffen und gemeinsam ihre Freizeit zu verbringen. Häufig fehlen jedoch jugendgerechte Stellen und Treffpunkte im Ort. Jugendliche suchen beispielsweise Spielplätze auf, an denen sie von den Kindern als Bedrohung wahrgenommen werden und deswegen von den Erwachsenen als störend. Da kann beispielsweise die aufsuchende Jugendarbeit ansetzen (siehe auch 3.15 Freiräume).

Die aufsuchende, mobile Jugendarbeit ist seit 2006 Bestandteil der Arbeit der drei Einrichtungen des Kreises Unna in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede.

Ziele:

- regelmäßige und zuverlässige aufsuchende Sozialarbeit
- Beziehung zu Jugendlichen und jungen Menschen im öffentlichen Raum außerhalb der Einrichtung.
- Schwellenängste vermindern
- Zugang zu Anlaufstellen
Dabei sind Virtuelle Zugänge Bestandteile der aufsuchenden Arbeit und dringend erforderlich, da das Leben junger Menschen online stattfindet
- Zielgruppe sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Cliquen oder als Einzelpersonen an informellem Treffpunkte in den Kommunen.
- Unterstützung bei Ämtergängen,
- Entwicklung von passgenauen individuellen Hilfen und Angeboten, z. B. Verhinderung von Obdachlosigkeit
- Überleitung an geeignete Stellen der Therapie und Beratung
- Rückkehr in Schule und Ausbildung, Berufsfindung
- Zielgruppe: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre

Ist-Stand:

- Streetwork nach o. g. Definition ist nicht im Angebot

- Im Einzelfall werden Bedarfe benannt und bearbeitet
- bisher wurde der Bedarf nicht evaluiert
- Z. T. verlagert sich das Problem des Aufenthaltes nach Unna und wird so in den Kommunen nicht sichtbar.
- wenig vorhandene Ressourcen dieses Klientels
- hier: Häufung von Faktoren von Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII
- Einsätze der Ordnungsämter bei Problemlagen

In Bönen

- die Verlagerung von Angeboten an die Skater - Anlage und das Mountainbike - Gelände auf dem ehemaligen Zechengelände
- die zur Verfügung Stellung von legalen Graffiti - Flächen
- die Anbindung an die Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit
- die Einbeziehung in die Arbeit des Jugendforums, das für die Interessen der Kinder- und Jugendlichen im Fachausschuss Familie, Sport und Kultur (FSK) der Gemeinde eintritt

in Fröndenberg/Ruhr:

- Befragung von Jugendlichen im öffentlichen Raum zu jugendlichen Bedürfnislagen und Lebenswelten in Fröndenberg z.B. Himmelmannengelände/Ruhraue in Kooperation mit der Stadt Fröndenberg/Ruhr
- Partizipatorisch ausgerichtete Durchführung von Aktionen und Veranstaltungen für Jugendliche an informellen Treffpunkten z.B. Skate-Contest, Street-Soccer-Turniere
- Beratungs- und Vermittlerrolle auf Sport- und Spielplätzen

in Holzwickede:

- Kommunikation und Vermittlung an Sport- und Spielplätzen wie die Skaterfläche Caroline
- Weiterführung des Sonntagsangebotes als Schaffung einer Treffpunktmöglichkeit
- Angebote an öffentlichen Flächen

und ebenso

- Konflikte im Sozialraum mit Anwohnern
- Präsenznotwendigkeit von Ordnungsamt und Polizei
- Probleme, auf die aufsuchende Arbeit im Rahmen der Kinder- und Jugendförderung nicht die Antwort ist.

Handlungsbedarf/ Herausforderung/Perspektive

Der begonnene Weg der „aufsuchenden Arbeit“ wird beibehalten und ausgebaut. Hier sind Chancen in Bezug auf die Themen Partizipation und Demokratiebildung (siehe 3.1.3), eigenständiger Jugendpolitik (siehe 3.1.4) sowie Entwicklung von Freiräumen (siehe 3.1.5) von Kindern und Jugendlichen gelegen.

Gerade die Kombination von Offener Jugendarbeit und „aufsuchender Arbeit“ ist hier fruchtbar, weil einzelne Gruppen in das vorhandene Angebot überführt werden konnten. Allerdings gibt es auch Grenzen dieser Arbeit, dort beginnt Streetwork. Es ist als vertrauensbildendes Angebot sicherlich in der Kinder- und Jugendförderung anzusiedeln und nicht dem ASD zuzuordnen, aber doch abzugrenzen von einer Aufgabe, die Freizeitgestaltung als Zielsetzung definiert, wie im aufsuchenden und mobilen Ansatz vorgesehen. Im Rahmen von Prävention kann Streetwork eine weitere Zuspitzung in den Problemlagen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen verhindern.

Streetwork als Bindeglied zwischen Kinder- und Jugendförderung sowie ASD nutzt die Möglichkeiten der unverbindlichen Angebote, der Freiwilligkeit, der Selbstbestimmung und geht doch über Jugendfreizeitarbeit hinaus in die Einzelfallhilfe, um die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Problemlagen und Anliegen persönlich und einzelfallbezogen parteilich zu begleiten. ASD und Kinder- und Jugendförderung treten an dieser Stelle in einen engen Austausch, ohne die Persönlichkeitsrechte und die Vertraulichkeit, die geboten ist, auszuhebeln.

Derzeit ist der Ausbau der aufsuchenden Arbeit angezeigt. Im Zuge der mehr zur Verfügung stehenden Zeit kann festgestellt werden, ob der aufsuchende Ansatz nicht durch Sozialarbeit im Sinne von Streetwork ergänzt werden muss. Zudem kann im Rahmen der Arbeit an den kommunalen Präventionskonzepten dieser Punkt erörtert werden.